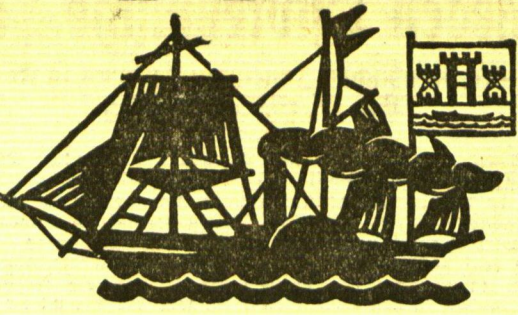


Geschäftsstelle nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litai, mit Zustellung 5.— Litai. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Litai monatlich, 15,30 Litai vierteljährlich. In Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 7 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereifonten). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalts im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Resten in Deutschland und in Litauen 1,10 Litai, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Litai 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 81

Memel, Mittwoch, den 5. April 1933

85. Jahrgang

## Riesenluftschiff „Akron“ abgestürzt

Vor der Ostküste von New Jersey — Treibt als Wrack auf dem Atlantik — Deutscher Tankdampfer „Phöbus“ bringt erste Hilfe — Der größte Teil der Besatzung verloren?

wtb. New York, 4. April. Das amerikanische Riesenluftschiff „Akron“, das größte der Welt, ist auf einer Übungsfahrt von New York nach Neu-England unweit der Ostküste von New-Jersey abgestürzt und treibt als hilfloses Wrack auf dem Atlantik. Wie es zu der Katastrophe hat kommen können, und ob dem Unglücksfall Menschenleben zum Opfer gefallen sind — der „Akron“ hatte 77 Mann Besatzung an Bord — ist bis zum Augenblick noch völlig unbekannt.

Die erste Stelle, von der die Deffentlichkeit von der Katastrophe erfahren hat, ist das deutsche Tankdampf „Phöbus“ gewesen, das heute früh durch Funkpruch mitteilte, daß es um 1,50 Uhr das amerikanische Riesenluftschiff „Akron“ bei Barnegat-Leuchtschiff an der Ostküste von New-Jersey hilflos auf See treibend gesichtet habe.

Um 2,01 Uhr funkte die „Phöbus“ erneut; sie teilte mit, daß sie nicht die ganze Mannschaft der „Akron“ an Bord nehmen könne, das Wetter sei windig mit starkem Regen. Auch um diesen Zeitpunkt hatte das Marineamt in Washington noch keine Informationen über Hergang und Ursache des Unglücks.

Zerstörer „McDougal“, der baldigst an der Unglücksstelle eintreffen soll.

### Mit Volldampf an die Unglücksstelle

wtb. New York, 4. April. Außer dem Zerstörer „McDougal“ und zahlreichen Küstenbooten eilen noch drei weitere Zerstörer sowie der Kreuzer „Portland“ mit Volldampf an die Unglücksstelle. — Das deutsche Tankdampf „Phöbus“ befand sich auf der Fahrt nach Tampico.

### „20 Meilen östlich Barnegat abgestürzt“

wtb. New York, 4. April. Die Küstenwache Capemay in New-Jersey erklärte um 8,23 Uhr, mehrere Wachtschiffe mühten nunmehr in unmittelbarer Nähe des Barnegat-Leuchtschiffes sein. Inzwischen seien alle Funkmeldungen außer Kontrolle eingeschränkt worden in der Hoffnung, daß die direkte Funkverbindung mit der „Akron“ hergestellt werden könnte.

Commander-Ventnant Wiley funkte um 8,14 Uhr von Bord der „Phöbus“, die „Akron“ sei 20 Meilen östlich Barnegat abgestürzt.

### „Wir suchen nach Überlebenden“

wtb. New York, 4. April. Die „Phöbus“ funkte um 2,28 Uhr: „Wir suchen nach Überlebenden.“

Ventnant-Comander Wiley und drei Mann von der Besatzung der „Akron“ befinden sich bei uns an Bord. Sie leiden an Schock und dem langen Verbleiben im eiskalten Wasser. Nähere Einzelheiten geben wir später.

Dieser zweite Funkpruch der „Phöbus“ läßt die Hoffnung, daß die frühere Funkmeldung, nach der vier Mann der Besatzung gerettet seien, verstimmt aufzufassen sei, und daß es sich in der Tat um weit höhere Zahlen handele, zuzuhalten werden. Es ist zu befürchten, daß der Katastrophe eine größere Zahl Menschenleben zum Opfer gefallen ist.

### Wenig Hoffnung auf Rettung der Schiffbrüchigen

wtb. Washington, 4. April. Die Flugstation Lakehurst teilte dem Marineamt um 8,25 Uhr mit, daß sie die Ausichten zur Rettung des Luftschiffes „Akron“ infolge der schlechten Wetterverhältnisse als gering betrachte. Aus dem gleichen Grunde müßte jenseit von der Entsendung von Flugzeugen abgesehen werden.

Aus Asbury Park in New-Jersey wird gemeldet: Starker Nordwestwind trägt die „Akron“, falls sie noch schwimmt, je Stunde etwa 12 Meilen seewärts. Inzwischen wird das Treiben in die

offene See als hoffnungsvoller angesehen, als ein Treiben nach dem Lande zu, da das Luftschiff sicherlich in Küstennähe bald zerschellen würde.

Offiziere in Lakehurst erklärten der „Associated Press“, die Frage der Lebensrettung der Schiffbrüchigen hänge von der Zeit ab, in der die Schiffe die „Akron“ erreichen könnten, ferner von den Wetterverhältnissen und dem Seegang. Die Offiziere brachten zum Ausdruck, daß sie wenig ermutigende Ansichten über die Rettung hätten.

Admiral Pratt, der Flottenchef, ordnete um 8,30 Uhr an, daß die Marineaktionen in New York, Philadelphia und Boston, die Marineakademie Annapolis und die Flugstation Anacostia bei Washington bei Tagesanbruch der „Akron“ Flugzeuge zu Hilfe senden.

### „Chenandoah“ — „R. 101“

wtb. Berlin, 4. April. Das Unglück, das nach einer heute aus New York eingetroffenen Meldung das größte Luftschiff der Welt, „Akron“, betroffen hat, ruft die Erinnerung wach an eine andere Luftschiffkatastrophe, die sich im Jahre 1925 in den Vereinigten Staaten von Amerika ereignete. Damals verunglückte in Ohio das amerikanische Luftschiff „Chenandoah“ in einem Gewittersturm. 15 Mann der Besatzung, unter ihnen der Kapitän, fanden dabei den Tod. In aller Erinnerung ist auch noch das furchtbare Unglück, dem im Jahre 1930 das englische Luftschiff „R. 101“ auf der Fahrt von England nach Indien zum Opfer fiel. Es wurde bei Beauvais, nördlich von Paris, durch starkböigen Wind zu Boden gedrückt und verbrannte. Bei diesem Unglück büßten 47 Personen, unter ihnen der englische Luftfahrtminister und die beiden Kommandanten des Luftschiffes, das Leben ein. Nur drei Mann der Besatzung wurden gerettet.

### Bisher nur vier Gerettete?

wtb. New York, 4. April. Das deutsche Tankdampf „Phöbus“ hat, wie es mitgeteilt hat, den Führer des amerikanischen Riesenluftschiffes „Akron“ und drei Mann der Gesamtbesatzung gerettet.

Nähere Einzelheiten über den Hergang der Katastrophe fehlen immer noch. Die „Phöbus“ ist aus New York am Montag abgefahren. Das Tankdampf „Akron“, dessen Schnelligkeit etwas größer ist als die des „Graf Zeppelin“ und der „Los Angeles“, trat am Montag mittag einen Übungsflug nach der Küste von Neu-England an.

### Warum kein direkter Funkruf?

wtb. New York, 4. April. Das Tankdampf „Akron“ ist etwa doppelt so groß als der „Graf Zeppelin“. Die „Akron“ ist mit vorzüglichen Funkapparaten ausgestattet. Deshalb herrscht hier einige Verwunderung, daß kein direkter Funkruf von der „Akron“ kam.

Man nimmt an, daß sich Admiral Moffett an Bord der „Akron“ befand. Die „Phöbus“ war bis 2,30 Uhr das einzige Schiff, das der „Akron“ Beistand leisten konnte.

### Keine Explosion — keine Menschenverluste?

wtb. New York, 4. April. Der erste Funkpruch des deutschen Tankdampfes „Phöbus“ besagte, die „Akron“ schwimme als Wrack bei Barnegat-Leuchtschiff; die „Phöbus“, die noch 20 Meilen von dem Leuchtschiff entfernt sei, halte schärfen Ausguck.

Das Marineverkehrsamt gab nach 2 Uhr bekannt, die „Akron“ schwimme noch. Allen Informationen zufolge sollen keine Menschenverluste entstanden sein. Das wird daraus geschlossen, daß keine Explosion erfolgte, sondern lediglich eine Notlandung auf dem Wasser vorgenommen wurde. Die „Akron“, die am Montag um 19,30 Uhr in Lakehurst abgeflogen ist, hat noch um 20 Uhr gesunkt, daß alles an Bord wohl sei.

Der Funkverkehr der „Phöbus“ mit der Küste ist durch ein starkes Unwetter gestört, weshalb angenommen wird, daß der vorerwähnte Funkpruch der „Phöbus“ von der Rettung des Führers der „Akron“ und drei Mann verstimmt und höhere Ziffern einzusehen seien.

Alle in der Nachbarschaft befindlichen Küstenwachtschiffe eilen zu der Unglücksstelle, darunter der

## Die Baltische Klausel von Litauen praktisch aufgehoben

Drahtbericht unseres Kauener ss.-Berichterstatters

Kaunas, 4. April. Wie wir erfahren, hat das Ministerkabinett beschlossen, die dem litauisch-lettlandischen und im litauisch-estländischen Handelsvertrag beigefügten Listen über die ermäßigten Zölle für die Einfuhr einer Reihe lettlandischer bzw. estländischer Erzeugnisse nach Litauen außer Kraft zu setzen. Somit bleiben zwischen Litauen und Lettland und Estland nur einfache Meißbegünstigungsverträge bestehen. Die sogenannte Baltische Klausel, die den baltischen Staaten ermöglicht, sich gegenseitig besondere Zugeständnisse und Vergünstigungen zu gewähren, die dritten Staaten nicht zuzunehmen können, besteht somit in der Praxis nicht mehr.

Die Einschränkung der Geltung der Handelsverträge zwischen Litauen und den beiden baltischen Staaten wird hier darauf zurückgeführt, daß Lettland und Estland durch die Einführung der Deviseneinschränkungen und durch die Importkon-

tingentierung die gewährten Vergünstigungen illusorisch gemacht haben. Man geht aber in der Annahme nicht fehl, daß der Beschluß des Ministerkabinetts auch auf politische Motive zurückzuführen und durch den neuen antibaltischen Kurs der litauischen Regierung erklärt werden kann.

### Polnische Probemobilmachung?

ss. Kaunas, 4. April. Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten, werden die Polen dieser Tage im Gebiet an der administrativen Grenze und an der östpreussischen Grenze eine Probemobilmachung veranstalten, die sich in erster Linie gegen Dispreußen richten soll. Ferner ziehen die Polen die im Nordosten stationierten Truppen zusammen, um sie nach der östpreussischen Grenze zu verschieben. Mehr als 60.000 polnische Soldaten werden jetzt nach der östpreussischen Grenze trans-

## Luftflug über den Mount Everest

Zum ersten Male überflogen — Triumph der Aeronautischen Expedition

wtb. Bombay, 4. April. (Reuter.) Ein Flugzeug der zur Erforschung des Himalaja-Gebietes aufgetretenen Aeronautischen Expedition hat den 8.822 Meter hohen Gipfel des Mount Everest, des höchsten Berges der Erde, zum ersten Mal überflogen. Eine Besteigung des vollständig vergletscherten Berges ist bisher nicht gelungen. Die Forscher Mallory und Irvine waren im Jahre 1924 mit Hilfe von Sauerstoffapparaten bis auf eine Höhe von 8.605 Meter gelangt.

### Deutsche Maschine notgelandet, verbrannt...

wtb. Berlin, 4. April. Die Luftkassa teilt mit, das Flugzeug „D. 534“ mußte gestern auf dem Fluge von Darmstadt nach Hannover aus bisher unbekanntem Grund gegen 16 Uhr beim Dempfer bei Deitum zwischenlanden. Das Flugzeug ist nach der Notlandung verbrannt. Der Flugzeugführer v. Riedheim verunglückte hierbei tödlich, während der Fernermeister Schipper mit leichten Brandwunden davontam. Passagiere befanden sich nicht an Bord.

### Ellly Beinhorn beim Reichspräsidenten

wtb. Berlin, 4. April. Die Weltfliegerin Ellly Beinhorn ist Montag vom Reichspräsidenten empfangen worden, der ihr den Hindenburg-Pokal überreichte.

### Japan und die früheren deutschen Südseeinseln

wtb. Tokio, 4. April. Der japanische Gouverneur der früheren deutschen Südseeinseln, deren Verwaltung Japan als Mandatar des Völkerbundes übertragen worden ist, hat eine erste offizielle Erklärung über Japans Einstellung, die Inseln auch nach dem Austritt aus dem Völkerbunde zu behalten, abgegeben. In der Erklärung heißt es, die japanische Stellung habe sich durch den Austritt Japans aus dem Völkerbunde nicht geändert. Japan werde die Verwaltung der Inseln nach den bisherigen Grundrissen weiterzuführen.

portiert. Ähnliche Truppenverschiebungen sollen auch im Polnischen Korridor vorgenommen werden.

Gestern sind in Kaunas unerwartet zwei englische und zwei französische Offiziere eingetroffen, wo sie im Hotel Metropol Wohnung genommen haben. In einigen gut unterrichteten Kreisen glaubt man feststellen zu können, daß die Ankunft dieser Offiziere mit der rührigen militärischen Tätigkeit der Polen im Zusammenhang steht.

### „Der größte Prozeß in Litauen“

200 Angeklagte — Eine Anklageschrift von 8000 Seiten

h. Das Ergebnis der Untersuchung in der Pakschungsaffäre beim litauischen Innenministerium steht nun fest. Insgesamt werden über 200 Personen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Die Anklageschrift besteht aus 150 Seiten. Das gesamte Untersuchungsmaterial umfaßt etwa 8000 Schreibmaschinenseiten. Der Prozeß selbst wird der größte sein, der jemals vor einem litauischen Gericht stattgefunden hat.

### Jüdische Protestkundgebungen verschoben

h. Kaunas, 4. April. Die von dem Aktionsausschuß der jüdischen Organisationen in Kaunas für heute angekündigten Protestkundgebungen gegen den Antisemitismus in Deutschland, wie der vorzeitige Ladenschluß der jüdischen Geschäfte und die Versammlungen in der Choral-Synagoge sind aus technischen Gründen auf Mittwoch verlegt worden. Am Mittwoch finden bereits in Schaulen und in anderen Städten Protestkundgebungen statt.

### Einsparungen im Finanzministerium

ss. Kaunas, 4. April. Aus Sparmaßregeln sind der Etat von 140.000 Lit für die Informationsabteilung im Finanzministerium gekürzt worden. Die Informationsabteilung ist am 1. April d. Js. aufgehoben worden; die Wirtschaftlichen Informationen werden nicht mehr erscheinen. Anstelle der bisherigen Informationsabteilung wird gleichzeitig eine neue geschaffen werden, in der aber nicht mehr 14, sondern nur noch vier Beamte angestellt sein werden. Auch die anderen Etats des Finanzministeriums werden geprüft.

### Regierungskrise in Danzig

wtb. Danzig, 4. April. Amtlich wird gemeldet: Die Fraktion des Blocks der nationalen Sammlung hat dem Präsidenten des Senates gestern mitgeteilt, daß die Mehrheit des Blocks gegen das dem Volkstage vorgelagte Ermächtigungsgesetz stimmen werde. Der Senat hat daher festgestellt, daß die bisher bestehende Regierungskoalition als gebrochen zu betrachten ist. Der Senat hat das Ermächtigungsgesetz zurückgezogen. Weitere Beschlüsse des Senates und der Regierungsparteien werden folgen.

## Das Ergebnis des Abwehrkampfes

cnb. München, 4. April.

Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttheorie hielt gestern, wie der „Westdeutsche Beobachter“ meldet, unter dem Vorsitz seines Leiters, Julius Streicher, eine Sitzung ab, in der dieser über den Verlauf des Boykotts in Deutschland berichtete. Dabei sei besonders erfreulich gewesen die eiserne Disziplin, mit der der Abwehrkampf in allen Teilen des Reiches durchgeführt worden ist, und die auch vom Auslande bereitwillig anerkannt wurde. Aber noch sei die Gefahr, die Deutschland bedrohe, nicht abgehoben. Es gelte jetzt, die erstürmte Stellung auszubauen. Diese Frage sei die erste Frage, die von dem Deutschen Volk zu lösen sei. Selbstverständlich werde von allen verantwortlichen Stellen weiter an der Vorkämpfung des deutschen Volkes gearbeitet, und vielleicht werde bereits in allernächster Zeit eine Zentralkomitee für Massenfragen geschaffen. An alle deutsche Geschäfte würden in allernächster Zeit Schilder ausgehängt, die sie als solche kennzeichneten.

Der Führer sprach abschließend allen Mitgliedern des Komitees seinen Dank für ihre Arbeit aus. Er wird vermutlich in den nächsten Tagen nach Nürnberg zurückkehren.

## Keineswegs nur vorübergehende Maßnahmen

wtb. Berlin, 4. April.

Der nationalsozialistische „Zeitungsdienst“ meldet: In einer bestimmten Presse wird der Anschein zu erwecken versucht, als ob es sich bei den durchgreifenden Sicherungsmaßnahmen des preussischen Justizministers Kerrl lediglich um Maßnahmen handele, die in Verbindung mit dem Boykott gegen das Judentum stehen.

Wir sind in der Lage, demgegenüber zu erklären, daß es sich keineswegs um vorübergehende Maßnahmen handelt, sondern um Maßnahmen, die dafür sorgen sollen, daß die preussische Justiz von fremden Einflüssen bereinigt, das Ansehen der Rechtspflege dadurch wiederhergestellt und tiefgehende Beunruhigung des Volkes in Zukunft verhindert wird.

## Ueber die Lage der deutschen Juden

Ueber die Lage der deutschen Juden macht die „Königsb. Hart. Zig.“ u. a. die folgenden Ausführungen:

„Die Organisationen der deutschen Juden bezwecken, daß sie alle Anstrengungen gemacht haben, ihrerseits gegen die Verunglimpfung Deutschlands alle denkbaren Schritte zu unternehmen. Wenn man ihnen vorherstehe, so heißt es in einer Kundgebung des „Centralvereins“, daß die Kampagne des Hasses und der Lüge gegen die deutschen Juden ausginge, und daß diese die Väter nicht zurechnen wollten, so legen die 585 000 deutschen Juden vor ganz Deutschland feierliche Verwahrung gegen diese ungeheure Beschuldigung ein. Die Boykottaktion von Sonnabend muß in der Tat für alle jüdischen Kreise, die sich mit Deutschland unlöslich verbunden wissen, äußerst schmerzhaft gewesen sein. Den deutschen Juden wären wohl manche Bitterkeiten der jehischen Uebergangszeit erspart geblieben, hätten ihre repräsentativen Organisationen in früheren Zeiten mehr Entschlossenheit an den Tag gelegt gegenüber Erscheinungen, die Mißstimmungen erzeugen konnten, oder die heute zum Vorwand für antisemitische Agitation genommen werden können, oder die schließlich den in fast allen politischen und gesellschaftlichen Lagen Deutschlands, wie in deutschen Kulturindustrien selbst, vorhandenen Krisen die Arbeit erschweren, denen es, um mit dem „Mina“, der Zeitschrift des Herrenklubs, zu sprechen, mit der positiven Einordnung des Judentums in das deutsche Leben ernst war.

Wo blieb der Protest dieser Organisationen, wenn ein Luchst sein schriftstellerisches Talent dazu mißbrauchte, um an Frankreich alles schön und an Deutschland alles schlecht zu zeichnen? Wo blieb er, wenn in Deutschland lebende Juden für die Idee eines jüdischen Nationalstaates in Palästina propagierten, zugleich aber auf exponierten Stellen des deutschen Staatsapparates sich niederließen? Wo blieb die geschlossene Front gegen östliche Zugänge, die ohne angemessene Einbeziehung sich in deutsche Staatsinteressen einzumischen suchten? Wo blieben sie, wenn vereinzelte jüdische Kreise nicht begriffen, daß derjenige, der angegriffen wird, auch solche Wunden und Schwächen vermeiden sollte, die einem andern hingesehen werden? Gewiss mag hier unter der Hand manche Korrektur versucht worden sein; auch haben sich vereinzelte warnende Stimmen öffentlich erhoben gegen die Gefahren, die hier seit langem schlummerten. Aber es waren doch nur Wänsche zu einer Arbeit und Abwehr, die weitgehendere Politik geschlossen und wichtig hätte einsehen müssen, um schon die Ursprünge einer antisemitischen Bewegung abzuriegeln.

Das muß heute, wo es auch für das Judentum um schwere Entscheidungen geht, ebenso offen ausgesprochen werden, wie man auf die Gefahren hinweisen muß, die von einer Verewigung des heutigen Antisemitismus für die Zukunft des deutschen Volkes drohen könnten. Wer über diese Dinge offen spricht, setzt sich der Gefahr aus, zwischen die kämpfenden Teile zu kommen, was nicht gerade ein windgeschützter Aufenthaltsort zu sein pflegt. Aber wer jede Einseitigkeit haßt wie das Erbäbel, wer dem Volke nicht einer Partei oder Gruppe dienbar sein will, wer weiß, wie bedroht unsere Nation ist und wie nötig sie die Zusammenfassung aller ihrer Kräfte braucht, der wird solche Annehmlichkeiten gering achten. Er darf sich bewußt sein, nur durch unbeirrte Ehrfurcht vor der Wahrheit an der Bewältigung eines Problems mitzuteilen zu können, das am deutschen Volkskörper zehrt und das auch gelöst werden muß, wenn Deutschlands Weg zu neuer Größe frei werden soll, das aber nicht gelöst werden kann mit Unterdrückung und Ungerechtigkeit, nicht mit Vertuschung und Verschleierung, sondern nur in ehrlicher Auseinandersetzung zwischen Menschen, die guten Willens sind zum Aufbau einer nach außen geschlossenen, in sich vereinigten Nation.“

wtb. Hamburg, 4. April. An der Hochbahnüberführung am Bahnhofs Stadtpark wurde Montag nachmittag eine Bombe gefunden und von der Polizei sofort vernichtet. Es wurden weitere Angehörige der A.P.D., die mit den Bombenattentaten in Verbindung stehen, festgenommen.

## Aktion gegen Ostpreussische Landschaft

Sonderkommission des preussischen Innenministeriums in Königsberg eingetroffen  
Von S. S.-Leuten besetzt

wtb. Königsberg, 4. April. Die „Preussische Zeitung“ meldet auf Grund amtlicher Mitteilung: Auf Grund verschiedener in Berlin zur Kenntnis der Zentralbehörden gebrachter Vorgänge innerhalb der Ostpreussischen Landschaft und ihrer Tochterinstitute traf gestern mittag um 12 Uhr eine Sonderkommission des preussischen Innenministeriums des Innern in den Gebäuden der Landschaft ein, um eine Klärung der Vorwürfe gegen einige Beamte dieser Institute ordnungsgemäß zu gewährleisten. Auf Anordnung des Kommissars ist mit der vorläufigen Leitung der Institute Herr Böhme-Berlin betraut worden.

## Generallandschaftsdirektor v. Hippel verhaftet?

cnb. Königsberg, 4. April.

Zu der bereits gemeldeten Besetzung der Ostpreussischen Landschaft auf Anordnung des Innenministeriums weis die „Georgine“, das Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen, noch ergänzend zu berichten: „Auf Anordnung des Innenministers Goering erschien am Montag eine Untersuchungskommission in Königsberg, die die Räume der Generallandschaft und der Bank der Landschaft unter Einziehung von S. S. mit Be-

schlag belegte. Die Wohnungen des Generallandschaftsdirektors und weiterer führender Beamten der Generallandschaft sowie die Wohnungen der mit dem Generallandschaftsdirektor von Hippel besonders in Verbindung stehenden Rechtsanwälte wurden durchsucht. Es ist bekannt, daß die Nationalsozialisten bereits seit langem die Sauberkeit der Geschäftsführung der Generallandschaft und der Nebeninstitute angezweifelt haben. Der Verdacht hat sich nunmehr so verstärkt, daß es zu einer solchen Aktion kommen mußte, da die Gefahr besteht, daß Herr v. Hippel keine Geschäfte zu verbunkeln versucht. Mehrere Beamte wurden in Schutzhaft genommen. U. Hippel, der sich in Berlin befindet, soll dort verhaftet werden.

wtb. Königsberg, 4. April. Der Leiter der Sonderkommission, Staatsanwaltschaftsreferendar Dr. Kühn, erklärte Pressevertretern zu den Vorgängen bei der Ostpreussischen Landschaft, daß irgendeine Behinderung in der Abwicklung der Geschäfte nicht stattfinden. Auch werde die Liquidität der Institute in keiner Weise durch die von ihm eingeleiteten strafrechtlichen Untersuchungen und sonstigen Maßnahmen beeinträchtigt werden. Zu irgendwelchen Befürchtungen über die Geschäftslage der drei Landschaftsinstitute liege nicht der geringste Grund vor.

## Millionenschiedungen in Köln

Reichstagsvizepräsident Esser vorübergehend verhaftet, auch Präsident und Syndikus der Kölner Handwerkskammer festgenommen

cnb. Köln, 4. April.

Der „Westdeutsche Beobachter“ meldet auf der ersten Seite seiner heutigen Ausgabe in großer Aufmachung:

„Zentrumsabgeordneter Thomas Esser wegen Untreue verhaftet. Weit über eine Million Reichsmark Handwerkergehälter vernichtet. Auch Thomas Esser, Reichstagsvizepräsident und Syndikus Dr. Engels von der Kölner Handwerkskammer in Haft genommen.“

Es handelt sich nach dem Bericht des „Westdeutschen Beobachters“ um Kreditfälschungen gegen Wechsel, die bisher nicht eingelöst wurden bzw. ohne jede Siderheitsleistung eiliegen. Im besonderen soll Thomas Esser als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer 1925 aus Mitteln der Wirtschaftsstelle an die ihm bekannte Familie Löffing einen Betrag von 20 000 Gulden gleich 34 000 Reichsmark ausgezahlt haben, und zwar gegen Herausgabe von Wechseln, die bis jetzt noch nicht eingelöst wurden. Ebenso seien keine Zinsen bezahlt. Das Geld soll nach Angabe der Beschuldigten zum Bau eines Hotels in Bielefeld — also eines Unternehmens außerhalb des Kölner Kamerbezirks — gegeben worden sein. — Anmerkung des Conti-Büros: Zu dieser Meldung liegt noch keine amtliche Bestätigung vor.

cnb. Köln, 4. April.

Zu der Verhaftung des Zentrumsabgeordneten Thomas Esser meldet der „Westdeutsche Beobachter“ noch folgende Einzelheiten: Bei der Sichtung des Materials der Kölner Handwerkskammer durch den Vertrauensmann des Reichstagspräsidenten wurden am vergangenen Sonnabend umfangreiche Aktentaschen und Belege beschlagnahmt. In Aktentaschen und verschlossenen anderen Behältnissen fand man Niederschriften und Unterlagen, die den Nachweis ungeheurer Korruptionsvorfälle und Bestechungen

## Die desertierten Christlich-Demokraten

Direktor Novakus über die Wilnafrage — Ein Baltischer Bloß wäre das Begräbnis der Wilnafrage

Der Direktor des Bürgerschutzdepartements im Innenministerium, Dr. Novakus, der zugleich zweiter Vorsitzender des Verbandes der Lantinnistat ist, hielt auf einer Versammlung der Ortsgruppe der Lantinnistat in Kauen-Schangen eine längere Rede, in der er in scharfer Weise gegen die Politik der Christlich-Demokraten in Bezug auf die Wilnafrage und den Baltischen Bloß Stellung nahm.

Wilna sei so stark mit dem litauischen Volkskörper verbunden, daß seine Kraft eine Trennung herbeiführen könne. Umso bedauerlicher sei es, daß sich trotzdem ab und zu unter den Litauern „Deserteur aus dem Kampffeld für Wilna“ finden. Das sei seinerzeit der Fall gewesen, als Purickis in der Zeitschrift des Verbandes zur Verbreitung von Artikel veröffentlicht hat, die den Anschein erwecken, als habe das litauische Volk seine Ansichten in der Wilnafrage geändert. Eine ähnliche Verirrung habe später Dr. Turakus gezeitigt, als er in der gleichen Zeitschrift zum Ausdruck brachte, man müsse in den Beziehungen zu den Polen christliche Liebe walten lassen. Aber wegen Wilna kann man, so fuhr Dr. Novakus fort, keine Geschäfte oder Konzessionen machen, und wer das wagt, der muß aus dem litauischen Haus ebenso hinausgejagt werden, wie die Händler von Christus aus dem Tempel hinausgejagt wurden.

Direktor Novakus kam dann auf die Auslassungen von Dr. Bistras zu sprechen, der bekanntlich vorgeschlagen hat, die Wilnafrage hintenan zu stellen und in einen Baltischen Bloß einzutreten. Die Polen würden ohne Frage diesen bedauerlichen Fall ausschlagen und verbreiten, daß sich innerhalb Litauens eine Spaltung in der Wilnafrage bemerkbar mache. Die Ansicht von Bistras

sei aber nur die der Christlich-demokratischen Partei, die ihre freie Entschliebung verkauft habe und nach dem Diktat anderer arbeite. Es sei möglich, daß dieses Kompromißangebot von Bistras aus dem Auslande, ja sogar von den Polen selbst komme. Die Ansicht des litauischen Volkes inbezug auf Wilna habe sich aber seit der Besetzung von Wilna niemals geändert.

In der letzten Zeit habe Litauen in der Wilnafrage große Fortschritte erzielt, und zwar durch das Haager Urteil in der Transitzfrage und durch die Behandlung des Mandschneikonflikts im Völkerbundrat. In Europa zeigten sich jetzt neue Kräfte. Das Gleichgewicht Europas werde zukünftig nicht so sehr von der Aufrechterhaltung des Versailler Vertrages abhängen, als von der Konsolidierung der neuen Kräfte, und Litauen könne von der Gruppierung dieser neuen Kräfte nur gewinnen. Deshalb ist Litauen der Lösung der Wilnafrage heute vielleicht näher als jemals zuvor. Der von der Regierung eingeschlagene nationale Weg führe wirklich nach Wilna.

Ein Baltischer Bloß würde Litauen nicht nach Wilna bringen, im Gegenteil, er wäre das Begräbnis der Wilnafrage. Dieser Bloß könne unter den jetzigen Umständen weder den litauischen Interessen noch der Sicherheit Litauens etwas geben.

Nach Schluß der Versammlung wurde eine Entschliebung angenommen, in welcher der Direktor Novakus zum Ausdruck gebrachte Standpunkt scharf unterstrichen wurde. Man dürfe sich mit Polen in keine Beziehungen einlassen, solange Wilna nicht zurückgegeben worden ist. Weiter enthält die Resolution eine scharfe Beurteilung der Christlich-Demokraten, die aus dem Kampffeld für die Wiedergewinnung Wilnas desertiert seien.

## Keine Wiederaufnahme des Boykotts am Mittwoch

(Nach Schluß der Redaktion)

cnb. Berlin, 4. April.

Aus Kreisen der Reichsregierung wird mitgeteilt, daß der Boykott am morgigen Mittwoch nicht wieder aufgenommen wird, weil er durch die Entwidlungen überflüssig geworden ist.

Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Boykott, wie er am Sonnabend durchgeführt worden ist, seine Wirkung nicht verfehlt hat. Abgesehen von kleinen Ueberbleibseln ist die Greuelpropaganda im Auslande vollkommen abgestoppt worden. Gegen die Ueberbleibsel im Wege des Boykotts vorgehen, hat nach Auffassung maßgebender Kreise keinen Zweck, zumal diese letzten Reste der Hege ihren Ursprung im Kommunismus haben.

„Wenn der Boykott morgen nun auch nicht wieder aufgenommen wird,“ so läßt die Regierung aber erklären, „daß die Boykottorganisation der A. S. D. N. P. intakt ist und sofort wieder in Kraft treten kann und wird, wenn etwa der Versuch gemacht werden sollte, die Gehbewegung gegen Deutschland wieder anzunehmen.“

## „Atron“ vom Bliß getroffen?

wtb. Washington, 4. April. Hier ist man der Meinung, daß das Luftschiff „Atron“ durch einen Bliß getroffen worden ist. Indessen weiß man noch nichts Sicheres darüber, ob das Luftschiff ganz zerstört ist und ob seine Mannschaft ertrunken ist. Man empfindet jedoch lebhaft Besorgnis darüber, denn ein Funkpruch der „Pöbus“ spricht davon, die „Pöbus“ habe Trümmerstücke und andere Gegenstände gefischt, die im Wasser geschwommen hätten, als sie sich dem Ort der Katastrophe genähert habe. Die Mannschaft der „Pöbus“ habe, nachdem sie drei Mann von der Besatzung der „Atron“ an Bord genommen habe, andere Leute in den Fluten verschwinden sehen.

## Abgebauter Bankbeamter begeht mit Frau und vier Kindern Selbstmord

wtb. München, 4. April. Der abgebauter Bankbeamte Gustav Volkert, der ein Kolonialwarengeschäft eingerichtete hatte, wurde Dienstag früh mit seiner Frau und vier Kindern im Alter von einem bis 10 Jahren tot im Schlafzimmer aufgefunden. Hausbewohner hatten am Morgen starken Gasgeruch bemerkt und waren in die Wohnung eingedrungen. Der Gashandlung war von der Küche ins Schlafzimmer geleitet worden. Man nimmt an, daß wirtschaftliche Not der Grund zu der Verzweiflungstat war.

## Macdonald fordert besondere Vollmachten

wtb. London, 4. April.

Macdonald teilte gestern dem Unterhaus mit, daß die Regierung zum Parlament besondere Vollmachten zur Regelung des Wirtschaftsverkehrs mit Rußland fordern wird. Der Gesetzentwurf wird bereits Dienstag im Unterhaus eingebracht, am 5. April soll er bereits in allen drei Lesungen erledigt sein.

Für die Opposition vertrat Lansbury die Forderung, daß das Haus erst über Motive und Ausmaß des Gesetzes gründlich unterrichtet werde, bevor es der Regierung weitgehende Vollmachten überläßt. Demgegenüber weist Macdonald darauf hin, daß die wirtschaftspolitischen Vereinbarungen mit Rußland am 17. April außer Kraft treten. Irgendeine Regelung des Handels mit Rußland müsse also jedenfalls erfolgen. Trotzdem machte die Opposition gegen die Absichten der Regierung Front. Sie verbarnte dabei, daß der Unterbreitung des Gesetzes eine ministerielle Erklärung vorangehen müsse, in der den Unterhausmitgliedern sämtliche Informationen zu dem Thema mitgeteilt werden, in deren Blick sich die Regierung befindet. Daß es sich um

## Vergeltungsmaßnahmen für das Vorgehen gegen die Ingenieure der Firmaickers in Rußland

handelt, geht aus der Antwort Macdonalds hervor, der sagte, „es liege nicht im Interesse der Betroffenen, jetzt eine derartige Erklärung abzugeben.“ Er sei jedoch bereit, diese Erklärung bei Gelegenheit der zweiten Lesung des Gesetzes nachzuholen. Darauf erklärte Lansbury, es sei ganz unzutunlich, blindlings und wie Automaten die Entscheidungen der Regierung zur Kenntnis zu nehmen und zu billigen. Trotzdem hielt Macdonald an seiner Absicht fest, worauf Lansbury antwortete, die Opposition werde sich für eine Regierung, die so unbefriedigende Erklärungen gebe, die Handhabung der russischen Beziehungen irgendwie zu erleichtern.

## „Immer noch viel zu viel Dollars außerhalb des Verkehrs“

wtb. Washington, 4. April. (Reuter.) Schatzsekretär Woodin erklärte in einer Rundfunkansprache, daß bis zum 31. März 12 787 amerikanische Banken ihre Tätigkeit wieder aufgenommen haben. Von diesen seien 5 887 nationale und Bundesreservebanken und 7 900 Staatsbanken gewesen. Bis zum 30. März seien insgesamt 1 600 Millionen Dollar in die Banken zurückgeflohen, davon 600 Millionen Dollar in Gold oder Goldzettelfaktoren. Der Redner fügte hinzu, der Betrag der noch nicht wieder im Verkehr befindlichen Zahlungsmittel sei noch immer viel zu hoch, und es sei unbedingt notwendig, daß diese unbeweglichen Geld unverzüglich wieder in die Banken zurückfließen.



Memelgau

Kreis Memel

Prüfung, 4. April. [Sitzung des Frauenvereins vom Roten Kreuz - 80-jähriges Dienstjubiläum.] Am Montag nachmittag hielt der Frauenverein vom Roten Kreuz bei Kaufmann Bouchard eine Versammlung ab, in der zunächst die Einführung der neuen Gemeindefestsetzung erfolgte.

Kreis Heudekrug

Saugen, 4. April. [Verschiedenes.] Der Verlademarkt war am vergangenen Montag auf dem Bahnhofsplatz nur mittelmäßig besetzt. Zur Verladung kamen 60 Baconschweine und ein Fettfisch.

Kilbickien, 4. April. [Ein Diebstahl erkannt.] In der vergangenen Woche verschwand den Fischern Wohlgehumt und Turan mehrere Benter, die sie auf den überschwemmten Wiesen aufgestellt hatten.

Kreis Pogeegen

Pogegen, 4. April. [Pfarzer Scherzus zur letzten Ruhe geleitet.] Am Montag nachmittag fand die Beisetzung des am vergangenen Mittwoch verstorbenen Pfarzers Scherzus statt. Ein großer Leichenzug gab dem Verbliebenen von der Kirche aus, wo er vor dem Altar aufgebahrt war.

Stonischken, 3. April. [Verladermarkt.] Auf der hiesigen Verladestelle wurden Montag 11 Schweine und 40 Rinder verladen, und zwar durch die Viehverwertungsgenossenschaft Pogeegen.

Waren aus Deutschland herübergeschmuggelt zu haben. Wahrscheinlich wollte sich der Angehende einen Teil der Prämie verdienen. Die Hausfuchung förderte bei dem Beschuldigten sechs unverzollte Autoreifen zu Tage.

Der Betrug mit der „Goldkiste“

Der Betroffene erzählt...

h. Kannas, 4. April. Der rätselhafteste und aufsehenerregende Betrug an dem Mühlenbesitzer und Kaufmann Rudas, der, wie berichtet, für 60.000 Lit eine Kiste mit Goldmünzen kaufte und später in der Kiste nur Steine und Salz vorfand, ist noch immer nicht aufgeklärt.

Am den 25. März herum erschien bei ihm ein unbekannter Mann und erklärte, daß er zusammen mit einem Bauern auf dem Napoleonsberg in Kannas eine Kiste mit Goldmünzen ausgegraben hätte und daß er das Gold verkaufen wolle.

Das Fleisch wurde auf Hauskaltstellen durch Tisler Zuträgerinnen über die Grenze gebracht. Es wurden bei einzelnen Frauen zwei Hauskaltstellen auf verschiedene Namen lautend, gefunden und beschlagnahmt.

est. Kanowien, 3. April. [Citerabend.] An einem der letzten Abende fand in der Schule Kanowien ein Elternabend statt, der gut besucht war. Das Programm wurde in der Hauptsache von Kindern bestritten.

verpackte Kiste mitbrachte. Als nun die Uebergabe erfolgen sollte, spielte sich der als Bauer verkleidete Betrüger sehr mißtrauisch auf, tat sehr naiv und wollte die Münzen erst dann auspacken, wenn ihm das Geld ausgezahlt sei.

angeblische Bauer durch ein handgrohes Loch in die Kiste und holte aus tatsächlich eine Handvoll goldener Münzen heraus.

schüttete sie aber bald wieder zurück. Nach dieser Prozedur ging der Kaufmann auf die Forderung des mißtrauischen Bauern: „zuerst das Geld und dann die Ware“ ein und zahlte die vereinbarten 60.000 Lit auf.

Die 60.000 Lit wurden nun zusammengepackt, mit Papier umwickelt, verpackt und vor den Augen des Kaufmanns in die handgroße Öffnung der Kiste gesteckt.

Stunde, eine Stunde, zwei und sogar vier Stunden vergangen und wer nicht kam — das waren die beiden Verkäufer. Der Kaufmann entschloß sich, überzeugt, daß ihm ja kein Schaden drohen könne, auch noch länger zu warten.

ankam der vor seinen Augen verpackten 60.000 Lit nur Papierfetzen vorfand. Noch in der Nacht meldet er den Vorfall der Kriminalpolizei.

In Kannas hat dieses Gaunerstück viel Seitenhieb hervorgerufen, wobei allerdings die beiden Gauner selbst die Lächer auf ihrer Seite haben. Andererseits rechnet man aber auch damit, daß die Affäre eine überraschende Wendung bekommen kann.

Boykottbeschluss gegen das Elektrizitätswerk

ss. Die zur Bekämpfung des Elektrizitätswerkes gewählte Kommission der 14 Vertreter der Raucener Öffentlichkeit hat gemeinsam mit dem Hausbesitzerverband beschlossen, den Boykott gegen das belgische Elektrizitätswerk zu erklären, nachdem das Elektrizitätswerk es endgültig abgelehnt hat, den Wünschen der Raucener Bevölkerung Rechnung zu tragen und den Strompreis zu ermäßigen.

Butter- und Eierpreise

In der vergangenen Woche wurde in Bitauen für Exportbutter 1. Sorte 3,40 Lit, 2. Sorte 3,30 Lit und 3. Sorte 3,15 Lit je Kilogramm gezahlt. Die Eierpreise sind in letzter Zeit etwas gestiegen.

Am Donnerstag, dem 6. April, findet in Pogegen ein Verkauf von: Brennholz Stangen Eichenständer u. Pflästen sowie Roggengartenpflanzen zu bill. Preisen statt.

Kapitalien 8000 Lit auf Landgrundstück, 150 Morgen, nach Uttenlei gesucht. Angebote unter 4777 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5278]

Grundstücks-Markt Landgrundstück 25 Morgen, steht von sofort zum Verkauf Memel II [5282] Kairinnstraße Nr. 3.

Stellen-Angebote Arbeitsburche kann sich melden [5339] Heinrich Schlass Polangenstraße 20.

Lehrling mit durchaus guter Schulbildung sucht A. Stuch & Co. 5287

Ein Lehrfräulein mit guter Schulbildung, Kenntnis in Maschinenzeichnen, für mein Drogen- u. Kolonialwaren-geschäft gesucht. Lit. Sprachkenntnis erforderlich. Angebote unter 4797 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5333]

Fräulein zu jährl. Kind, das auch in der Wirtschaft hilft, für auswärtig gesucht. Melb. [5295] Polangenstraße 25.

Mädchen das Kochen kann, nach England gesucht [5314] Gr. Sandstr. 4

Chelisches, tüchtiges Mädchen sucht Stellung in best. Hause. Angeb. unter A. 4071 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes, Geschäftsstelle Heudekrug erb. [5353]

Tücht., sauberes Mädchen mit Kochkenntn., per sofort gesucht [5348] Bahnhofplatz 2 1 Treppe.

Ein ehrliches, tüchtiges Mädchen f. Haushalt u. Putz-arbeiten kann sich melb. am Mittwoch zwischen 10-11 Uhr b. Kurshof (Neuer Markt) an der Kasse [5326]

H. Resas Schwarzer sucht für den Nachm. Stelle im Haushalt. Angeb. unter 4781 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5284]

Zweifel. Mädchen sucht Stellung im Haushalt. Angeb. unter 4788 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5300]

Ältere Wirtin sucht Stelle auf dem Lande; frauenlofer Haushalt bevorz. Angebote unter 4790 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5311]

Vermietungen 2- und 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, ab 1.7. evtl. früher zu vermieten. Warbit Waatenstraße 6. [5346]

Stellen-Gesuche Junge, mit guter Schulbildung, sucht Lehrstelle in einer Bäckerei. Angeb. unter 4781 an die Abfertigungsstelle b. Bl. [5283]

Ältere Wirtin sucht Stelle auf dem Lande; frauenlofer Haushalt bevorz. Angebote unter 4790 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5311]

Vermietungen 2- und 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, ab 1.7. evtl. früher zu vermieten. Warbit Waatenstraße 6. [5346]

Vermietungen 2- und 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, ab 1.7. evtl. früher zu vermieten. Warbit Waatenstraße 6. [5346]

Vermietungen 2- und 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, ab 1.7. evtl. früher zu vermieten. Warbit Waatenstraße 6. [5346]

Vermietungen 2- und 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, ab 1.7. evtl. früher zu vermieten. Warbit Waatenstraße 6. [5346]

Herrschafliche 4-5-Zimmer-Wohnung Lützen-Apothekel, 1. Etage, mit reichl. Nebengeb., eventl. Garten, ab 1. Juli zu vermieten. Preis 250 Lit. Zu erfragen bei H. Dohning Friedrich-Wilhelm-Strasse 19-20, 2 Tr. [5303]

4-Zimmer-Wohn. mit Küche, Bad, Mädchenz., viele und reichl. Nebengeb., ab 1.7.33 zu vermieten. Angeb. unter 4780 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5281]

2-Zimmerwohn. Zentrum der Stadt, vom 1. 5. zu verm. Zu erf. an d. Schalter b. Bl. [5312]

Möbl. Zimmer mit Bad und Pension billig zu vermieten Sembriskistraße 2 [5316] 1 Treppe

Ein Zimmer für 2 Mädchen oder ält. Kinder. Ehepaar ist zu vermieten. Zu erf. an den Schalter b. Bl. [5290]

Gut möbl. Zimmer v. 15. 4. oder 1. Mai zu verm. Zu erf. Wiesenstraße 9 im Laden. [5334]

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten [5335] Sattlerstraße 1 b.

Möbl. Zimmer sep., evtl. mit Pension, zu verm. [5350] Fuhrmannstr. 1.

Möbl. Zimmer elektr. Licht, separ. Eing., von sofort zu vermieten [5304] Holzstraße 24.

Schlafstelle für 2 Pers. mit Kochgelegenheit von sofort zu vermieten. [5331] Skwirblies Wiesenstraße 4/5.

Kolonialwaren- und Lebensmittel-Geschäft alteinges. in großem Markt- u. Kirchhof, mit anschl. schöner Wohn-, ohne Lagerübernahme, per bald günstig zu vermieten. Angeb. unter 4798 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5347]

1-2 Kontorzimmer im Mittelpunkt der Stadt gelegen, per sofort oder später abzuvermieten. Angeb. unter 4775 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5275]

Keller zu vermieten. [5288] Bäderstraße 22/24.

Mietgesuche 2-Zimmer-Wohnung mit Bad u. 1.5.33 oder 1.7.33 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5320]

FRAUEN nur keine Sorgen! Glückl. sorgenfr. können Sie sein, wenn Sie meine stets bewährten unschädlich hyg. Frauenartikel gebrauchen. Zahlr. Dankschreib. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Diskretor Versand Hysanko-Versand HANNOVER Hildesheimerstr. 8.

Möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung von sofort oder 15. 4. zu mieten gesucht. Angeb. unter 4783 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5285]

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten [5335] Sattlerstraße 1 b.

Möbl. Zimmer elektr. Licht, separ. Eing., von sofort zu vermieten [5304] Holzstraße 24.

Schlafstelle für 2 Pers. mit Kochgelegenheit von sofort zu vermieten. [5331] Skwirblies Wiesenstraße 4/5.

Kolonialwaren- und Lebensmittel-Geschäft alteinges. in großem Markt- u. Kirchhof, mit anschl. schöner Wohn-, ohne Lagerübernahme, per bald günstig zu vermieten. Angeb. unter 4798 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5347]

Ein Zimmer für 2 Mädchen oder ält. Kinder. Ehepaar ist zu vermieten. Zu erf. an den Schalter b. Bl. [5290]

Möbl. Zimmer mit Bad und Pension billig zu vermieten Sembriskistraße 2 [5316] 1 Treppe

2-Zimmerwohn. Zentrum der Stadt, vom 1. 5. zu verm. Zu erf. an d. Schalter b. Bl. [5312]

4-Zimmer-Wohn. mit Küche, Bad, Mädchenz., viele und reichl. Nebengeb., ab 1.7.33 zu vermieten. Angeb. unter 4780 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5281]

Herrschafliche 4-5-Zimmer-Wohnung Lützen-Apothekel, 1. Etage, mit reichl. Nebengeb., eventl. Garten, ab 1. Juli zu vermieten. Preis 250 Lit. Zu erfragen bei H. Dohning Friedrich-Wilhelm-Strasse 19-20, 2 Tr. [5303]

„Der Mann im Dunkel“

Roman von HERMANN WEICK Copyright by Carl Duncker-Verlag Berlin W. 62

Als sie durch Weistend kamen, hielt Roslin plötzlich den Wagen an. „Ich bin gleich wieder zurück.“ sagte er zu Alie Waldau und ging in das Haus, in dem sich das Polizeibüro dieses Reviers befand.

6. Kapitel Der geheimnisvolle Fremde

Kriminalkommissar Dr. Hobbeling ging, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, in seinem Büro hin und her. Er war von mittelgroßer Gestalt und hatte ein kluges, ausdrucksvolles Gesicht.

Der Verbrecher scheint stets nach einem ganz bestimmten Plane vorzugehen. Er sucht sich ein Opfer aus verhängenden Kreisen aus, macht sich an die Dame heran und bestimmt sie, mit ihm durchzugehen. Dieses Ziel vermag er allerdings nur zu erreichen, wenn er starken Einfluß auf sein Opfer ausübt.

„Was nützen uns jetzt alle diese Erwägungen, Doktor!“ sagte er bitter. „Der Verbrecher ist davon, und wir haben das Nachsehen!“

# Elf Arbeitslose segeln ins Südseeparadies

Der kleine „Völkerbund“ auf der Rapa-Insel

Siduen, Anfang April.

Der Walfischfänger „Larsen“ entdeckte vor einiger Zeit auf der Fahrt durch den Stillen Ozean eine kleine Insel von der Gruppe Tubuai, auf der sich vier Deutsche, drei Engländer, zwei Spanier, ein Italiener und ein Portugiese befanden. Sie hatten drei Jahre lang ohne jede Verbindung mit der Außenwelt gelebt.

Die Insel Rapa gehört zu den südlichsten Südsee-Inseln und befindet sich außerhalb jeder Schiffsstrecke. Ein kleiner Stamm von Eingeborenen hatte sich dort seit Generationen erhalten und lebte in wahrhaft paradiesischer Ruhe. Die tropische Insel ist außerordentlich fruchtbar und liefert mehr Früchte, als ihre Bewohner jemals verzehren könnten; auch Fische stehen in jeder Menge zur Verfügung, so daß sich die Insulaner wegen ihres täglichen Brotes den Kopf nicht zu zerbrechen brauchen.

Durch das Zusammentreffen der merkwürdigsten Umstände sollte diese weltabgeleitete Insel vor drei Jahren den Besuch von Europäern erhalten. In dem mexikanischen Hafen Mazatlan lag „Delfin“, ein Schiff ältester Konstruktion, das Baugeräte in einen südamerikanischen Hafen bringen sollte. In der Nacht vor der Abfahrt des Schiffes schlichen sich sonderbare Gestalten an Bord des „Delfin“. Sie vertriehen sich alle im Frachtraum, zwischen Kisten und den Baugeräten, und warteten die Abreise des Schiffes ab.

Der „Völkerbund“, blinde Passagiere

Zwölf Stunden später, als der Kapitän gerade den alten Kasten inspizierte, tauchte plötzlich ein zerlumpter Kerl vor ihm auf und bat ihn um Hilfe. Der Mann stellte sich als geborener Engländer vor und erzählte von den Hungerqualen, die er in Mazatlan mochenlang ausgehalten hatte. Als Arbeitsloser hatte er seine Heimat verlassen, um woanders Beschäftigung zu suchen; aber überall erwartete ihn das selbe Los, und so verbarg er sich im Frachtraum des „Delfin“, um auf diese Weise nach Südamerika zu gelangen und dort sein Glück zu versuchen. Während der Kapitän vor Mut und Erstaunen über den ungebeten Gast kein Wort hervorzubringen wußte, beickte sich dieser, ihm zu versichern, daß er es niemals gewagt hätte, den gefährlichen Weg allein anzutreten. In Mazatlan haben mit mir noch zehn andere Hungerleider vergeblich Arbeit gesucht, lauter anständige, tapfere Jungen, die ein besseres Los verdient hätten,“ erzählte er dem Kapitän. „Sie warten jetzt unten im Frachtraum und trümmen sich vor Schmerzen, denn in den letzten drei Tagen haben wir nichts mehr gegessen.“

Jetzt brüllte der Kapitän los. Mit einem „Blinden“ Passagier hätte er sich noch abgefunden; aber elf junge, gesunde Kerle zu füttern, das war zu viel. Aber was sollte er tun? Umkehren? Das ging nicht, denn er mußte pünktlich in Valparaiso eintreffen. „Man wird euch dort sofort einsperren“, brüllte er, „die Einwanderungsbehörden lassen mit sich nicht spaßen.“

Das „Klärende“ Gewitter

Es dauerte lange, bis er sich beruhigte und sich die „Strolche“ vorführen ließ. Es waren lauter Jammergehalten in zerfetzten Kleidern, schmüßig, unraffiert und halbverhungert. Der Kapitän sah ein, daß mit den Leuten nicht zu reden war, solange man sie nicht anständig gefüttert hatte. Er ordnete daher an, daß man ihnen zuerst Essen, brauchbare Kleider und vor allem Waschmittel zur Verfügung stellte. Dann hielt er ihnen eine längere Strafpredigt, in der er ihnen androhte, daß er sie während der ganzen Ueberfahrt im Frachtraum eingesperrt halten würde. „Mit Strolchen will ich nichts zu tun haben“, betonte er immer wieder, ließ sich aber doch zum Schluß besänftigen und wies

den jungen Leuten Arbeit an Bord an. Sie stellten einen regelrechten Völkerbund vor: Deutsche, Engländer, Italiener, Spanier, Portugiesen waren unter ihnen, alles arbeitslose Burschen, die sich schon in allen möglichen Berufen versucht hatten und in Südamerika mehr Glück zu haben hofften.

Aber Südamerika war ihnen auf Grund der strengen Einwanderungsvorschriften verschlossen, und so dachten sie mit recht gemischten Gefühlen an den Augenblick ihrer Ankunft in Valparaiso. Zu ihrem Glück wurde die Fahrt auf eine sehr unansehnliche Weise unterbrochen. Das Schiff geriet in einen Gewittersturm, verlor den Kurs und erlitt dabei solche Schäden, daß der Kapitän jede Hoffnung auf Rettung verlor.

„Besser kann es uns nirgends auf der Welt gehen!“

Da tauchte plötzlich die Insel Rapa vor den Augen der Schiffbrüchigen auf. Mit Mühe und Not gelang es der Mannschaft, den Strand zu erreichen. Sofort erschienen die Eingeborenen, näherten sich furchtlos den Europäern, die sie noch niemals gesehen hatten, und boten ihnen Hilfe an. Sie taten es mit Gebärden und durch wortlose Hilfeleistung, indem sie Nahrungsmittel herbeschleppten, die Mannschaft labten und dann gemeinsam mit den Weißen die Schäden des alten Raftens reparierten.

Während dieser Zeit hielt der sonst sehr fleißige „Völkerbund“ sich abseits. Etwas wichtiges wurde beraten, worüber man sich anfangs nicht zu einigen schen; dann aber trat der Anführer des „Völker-

bundes“ an den Kapitän heran und erklärte diesem: „Da wir nach Südamerika doch nicht reisen dürfen, ziehen wir es vor, hier zu bleiben.“ Der Kapitän war froh, die ungebeten Gäste auf diese Weise loszuwerden und schenkte ihnen sogar Kleider und Werkzeuge, die ihnen bei den Eingeborenen nützlich sein konnten.

Die elf jungen Burschen lernten es bald, sich mit den braunen Menschen der Südsee zu verständigen. Sie errichteten mehrere Blockhäuser mit Hilfe der Eingeborenen, denen es große Freude machte, den weißen „Freunden“ gefällig zu sein; und dann begab sich jeder Weiße auf die Suche nach einer — Gemahlin. Elf junge Mädchen erklärten sich bereit, die Frauen der Fremden zu werden; die Hochzeiten wurden an einem Tag gefeiert und damit waren die Europäer endgültig in die Gemeinschaft der Insulaner aufgenommen.

Ihr züchtiges Leben auf der Insel, wo die Natur alle Nahrungsmittel von selbst zur Verfügung stellt und Arbeitslosigkeit unbekannt ist, wäre niemals unterbrochen worden, hätte ihnen nicht vor einiger Zeit der holländische Walfischfänger „Larsen“ einen unfreiwilligen Besuch abgeköttet. Er mußte dort landen, um einige Reparaturen vorzunehmen; auf diese Weise erfuhren die elf ehemaligen Arbeitslosen, was inzwischen auf der Welt vorgegangen war. Sie ließen Gräbe an ihre Angehörigen in Europa übermitteln, wollten aber nichts von einer Rückkehr wissen. „Besser kann es uns nirgends auf der Welt gehen!“ meinten sie beim Abschied.



Eine Fabrik in die Luft geflogen

In dem Londoner Vorort Mitcham ereignete sich in einer Farbenfabrik eine schwere Explosionskatastrophe, bei der die Wertanlagen vollständig zerstört und die Häuser der Umgebung schwer beschädigt wurden. Das Dach der Fabrik wurde hochgehoben, fiel auf ein benachbartes Grundstück u. erschoß dort einen Knaben. 39 Personen wurden zum Teil erheblich verletzt — 200 Menschen sind obdachlos geworden.

riesige Goldvorkommen in der Nähe des Orange-Flusses und gründete eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung dieser Terrains. Bis zum Weltkrieg leitete sie, besonders nach dem Tode ihres Gatten, persönlich ihre ausgedehnten Unternehmungen, und erst im Jahre 1914 zog sie sich auf ihre Besitzung bei Johannesburg, ein Schloß mit den wunderbarsten Kunstschätzen ausgestattet, zurück, wo sie jetzt gestorben ist.

## Sprengstoffanschlag, Ueberfall . . .

cnb. Nürtingen, 4. April. Zwei politische Zwischenfälle haben sich hier in der vergangenen Nacht ereignet. Auf die Wohnung des S. A.-Standartenführers Seidel wurde ein Sprengstoffanschlag verübt, bei dem jedoch niemand verletzt wurde. Die Täter sind entkommen. Ferner wurden ein Soldat und ein Nationalsozialist auf der Straße von mehreren Personen überfallen. Als der Soldat den einen der Angreifer festhalten wollte, fiel ein Schuß, der den Soldaten an der Hand verletzte. Die Täter sind im Schutze der Dunkelheit entkommen.



Um Poensgens Titel

Vom 5. bis 8. April wird in Köln die Billardweltmeisterschaft der Amateure ausgetragen werden. Titelverteidiger ist der Berliner Oberregierungsrat Poensgen, der die Weltmeisterschaft bereits zweimal hintereinander, 1931 in Genf und 1932 in New York, gewonnen hat.

## Die Frau, die die Diamantenlager Südafrikas entdeckte

G. D. London.

Wie aus Johannesburg berichtet wird, ist dort die vielfache Fundmillonärin und Besitzerin der größten Diamantenfelder und Goldgruben von Transvaal, Frau Sam Wemmer, im Alter von 85 Jahren gestorben.

Der Lebenslauf dieser Frau bleibt für ewige Zeiten eng verknüpft mit der Geschichte der englischen Provinzen in Südafrika. Ihr hat die Welt die unermesslichen Reichtümer der früheren Republik Transvaal und Orange an Diamanten und Gold zu verdanken, da diese Frau sie der Welt zugänglich gemacht hatte.

Als im Jahre 1872 die ersten Nachrichten über spärliche Diamantenvorkommen in Transvaal in den englischen Zeitungen erschienen, entschloß sich die damals 25jährige Frau Wemmer, mit ihrem Gatten Sam nach Südafrika auszuwandern und dort ihr Glück zu versuchen. Das Ehepaar trat die große Reise mit einigen Pfund in der Tasche an und landete in Kapstadt, der Hauptstadt des Kaplandes, fast ganz ohne Geld. Die Wemmers konnten sich nur mit Mühe zwei Pferde, je ein Gewehr und etwas Proviant für die Reise nach Transvaal, das damals noch ein selbständiger Burenstaat war, beschaffen. Während ihres Rittes ins Innere des Landes ernährten sie sich hauptsächlich von selbsterlegtem Wild oder verdungen sich als Arbeiter an die Burenfarmen.

Erst zwei Jahre später hatte sich das Ehepaar so viel Geld zusammengespart, daß es sich für einige Monate der Suche nach den märchenhaften Schätzen im Burenland widmen konnte. In den Rand-Rivers-Bergen am Krotodilfluß kauften die Wemmers von den Negernämmen ein riesiges Gebiet auf und zahlten dafür den

Preis von, sage und schreibe, 7 Schilling. Schon drei Monate später entdeckten sie auf diesem Gebiet das erste Diamantenvorkommen, und Frau Wemmer reiste mit den gewonnenen Rohdiamanten zu Pferd nach Prätoria in die Hauptstadt Transvaals, wo sie den Fund in Gold eintauschte. Sie hatte auf diese erste Reise 22 Stück ungeschliffene Diamanten mitgenommen, darunter drei in der Größe einer Haselnuß.

Das Gerücht von dem Diamantenreichtum der Rand-Rivers-Berge verbreitete sich rasch über ganz Südafrika; man schrieb und sprach darüber auch in London, und aus allen Weltteilen krömten bald Hunderte und Tausende von Personen, die über Nacht reich werden wollten, in das Land der Verheißung, darunter auch sehr viel lichtgesehenes Gesindel, dem jedes Mittel recht war, um seinen Vorteil zu suchen. Die Wemmers wurden wiederholt überfallen und ausgeraubt; ihre Farm wurde in zahlreichen Fällen angezündet, und Frau Wemmer selbst erlitt in den Jahren ihrer Pionierarbeit in zwölf Fällen solche Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkam. Um die Banditen von ihrer Farm fernzuhalten, organisierte sie und ihr Mann mit Hilfe ihrer Mitarbeiter eine richtige bewaffnete Truppe, die manche Schlachten gegen die Angreifer bestehen mußte.

Die für 7 Schilling erworbenen Diamantenfelder erwiesen sich als überaus ergiebig und wurden durch Fleiß und Ausdauer immer weiter ausgebaut. Die Wemmers waren bereits in den achtziger Jahren Millionäre, und ihre Geschäftskonten in Prätoria, Kapstadt, London und Amsterdam wuchsen täglich an Ausdehnung und Bedeutung. Später entdeckte die unerhört rührige Frau auch



23 000 Kilometer auf dem Leichtmotorrade von Afrika nach Deutschland

Die beiden Motorradfahrer K. K. K. (links) und P. P. P. legten die 23 000 Kilometer lange Strecke von Südafrika nach Berlin auf Leichtmotorrädern zurück. Unsere Aufnahme zeigt die beiden Afrikafahrer bei ihrem Eintreffen in Berlin.

## Wilna von heute / Von unserm Sonderberichterstatte

PERCY MEYER

### IX. Wie die Kathedrale gerettet werden soll

Eine Pieder der Stadt, ihren Stolz, aber seit einigen Jahren wieder ihre bange Sorge bildet die teilweise im klassischen Stil gebaute Kathedrale, deren Ursprung auf das Jahr 1387 zurückzuführen wird. Das erste Holzgerüst freilich fiel schon nach zwölf Jahren einem vernichtenden Brande zum Opfer. Gleich darauf wurde mit der Grundsteinlegung eines dauerhafteren steinernen Gotteshauses begonnen, das in der Folgezeit durch Krieg und Feuer wohl häufig gelitten hat, stets aber wieder erneuert wurde, um dann auch ausgebaut zu werden, bis zwar nicht zum geringsten Teil auch unter dem Erdbeben, wo prächtige Grabstätten zuerst für litauische Herzöge, endlich für litauisch-polnische Könige und deren Angehörige errichtet wurden. Die Wilnaer Kathedrale war bis vor wenigen Jahren eine hervorragende Sehenswürdigkeit für in- und ausländische Besucher. Die prunkvolle Inneneinrichtung besonders der Altäre, die vielen historischen Erinnerungen und zum Teil hervorragenden Wand- und Deckmalereien in

Verbindung mit blinkendem Silber, leuchtendem Gold und funkelnden Edelsteinen betonten den majestätischen Charakter des imposanten Gotteshauses und vermittelten zugleich einen nachhaltigen Eindruck der Ehrwürdigkeit, den auch ein altes Museum zu bieten imstande ist. An den mehrfachen Um- und Ausbauten der Kathedrale haben sich hauptsächlich Italiener und Deutsche beteiligt, erst später, und auch das nur vorübergehend, polnische Architekten und Maler. Erwähnt seien die Namen Annus, Cini aus Siena, Filippo aus Piesole, Peter Pielszymowicz, Jan Piotrowicz, Wilhelm Pohl aus Königsberg, dann aber wieder die Italiener Tencall, Salvatore, Campant, DeBene, zum Schluß aber, schon während der Teilungen des Staates und kurz nach ihnen, die Meister und Künstler Gucwicz, Nigbi, Michael Schulz, Villani, Smuglewicz, Antonowicz, um nur die Namen der bekanntesten Architekten, Maler, Bildhauer und Ingenieure zu erwähnen, die hier gewirkt und geschaffen haben. Der italienische Charakter der Baukunst aber, der strebende Geist und kalte Würde der Renaissance herrscht in diesem hervorragenden baulichen Denkmal Wiens durchwegs vor. Die Kathedrale ist größtenteils auf dem unglückseligen Grund des Bischofs errichtet

Was vor 500 Jahren bautechnisch versäumt, d. h. in der ersten Zeit gänzlich übersehen worden ist, das hat sich später schwer gerächt. Der Kampf gegen die Elemente ist mit der ganzen Geschichte der Wilnaer Kathedrale eng verbunden. Der nachgebende Untergrund, die allzu häufigen Unterpflügungen haben immer wieder Stützungsarbeiten notwendig gemacht, die aber nie gründlich und vollkommen ausgeführt wurden. Zu einer schweren Katastrophe kam es im Jahre 1789, als der Vorderturm, von der Stadt aus gesehen, einstürzte, die Marienkapelle unter sich begrub und sechs Priester erschlug. Unter dem ersten erschütternden Eindruck dieses Unglücksfalls machte sich anfänglich eine Verzweiflungsgelüste geltend und es war schon davon die Rede, das in seinen Grundfesten erschütterte Gebäude mit den vielen, auch äußerlich in Erscheinung tretenden Mauerrissen aufzugeben, um ein anderes Kirchengebäude für die Kathedrale zu wählen. Schließlich behaupteten sich doch Tradition, geschichtliche Pietät und künstlerischer Sinn, so daß trotz der hohen Kosten eine Untermauerung des Fundaments, ja zum Teil auch dessen Stützung durch Holzpfähle, vorgenommen wurde. Gucwicz hat aber doch nicht so gründlich gearbeitet, die Tiefbautechnik war damals auch nicht derart entwickelt, daß etwas wirklich Dauerhaftes geschaffen werden konnte. Im Frühjahr 1931 vereinigten sich die Elemente abermals gegen die alte Kathedrale: die Wilja trat aus ihren Ufern, um diesmal sogar die Säulen zu

unterspülen, während alle unterirdischen Räumlichkeiten überflutet wurden. Eine daraufhin vorgenommene genaue sachmännliche Prüfung ergab die erschütternde Erkenntnis, daß das alte Gotteshaus und hervorragende Kulturdenkmal schwerstens bedroht ist. Für seine Erhaltung interessierten sich nun außer Geistlichkeit, Gemeinde und Stadt auch Volk, Staat und Regierung. Es kam zur Einsetzung eines Ausschusses unter der Leitung „Retten wir die Wilnaer Kathedrale!“ Auch gewisse Mittel für den Anfang wurden aufgebracht trotz der zunehmenden Krisenschwere, die freilich jetzt den reibungslosen Verlauf der inzwischen eingeleiteten Stützungs- und Erneuerungsarbeiten wenn nicht in Frage stellt, so doch aller Wahrscheinlichkeit nach in die Länge ziehen wird.

Von hohem Interesse sind die Entdeckungen, die bei den Ausschachtungen gemacht wurden. Ende 1931 stieß man auf zwei Metallbüchsen mit dem Herzen und den Eingeweiden Wladislaus IV. Die Zinn- und Bleigesäße aber erwiesen sich angeblich, woraus in Wilna geschlossen wird, daß die Moskowiter und Kosaken, die sieben Jahre nach dem Tode dieses Königs, nämlich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, barbarisch in Wilna gehaust hatten, wovon heute noch erschütternd realistische Bilder in der Kathedrale selbst sprechen, hier nach Gold und Edelsteinen, allerdings vergeblich, gesucht haben werden,



Abdul Hamid besaß einen Saal, genannt der „Saal der Goldschänke“.

In mehreren anderen Sälen waren die verschiedensten Gegenstände, vor allem die Garderobe des Sultans, aufgestellt.

Anima kam schnell hinter all das, was dem übrigen Europa vollkommen unbekannt war.

Man ließ ihm etwas vor; er scheint gar nicht zuzuhören.

Ein einfaches, mit leiser Stimme gemurmertes Ja, ein Nicken mit dem Kopfe entscheidet die vitalsten Fragen.

Und der Mann, der neben dem Sultan steht, hebt das kaiserliche Siegel unter die Schriftstücke.

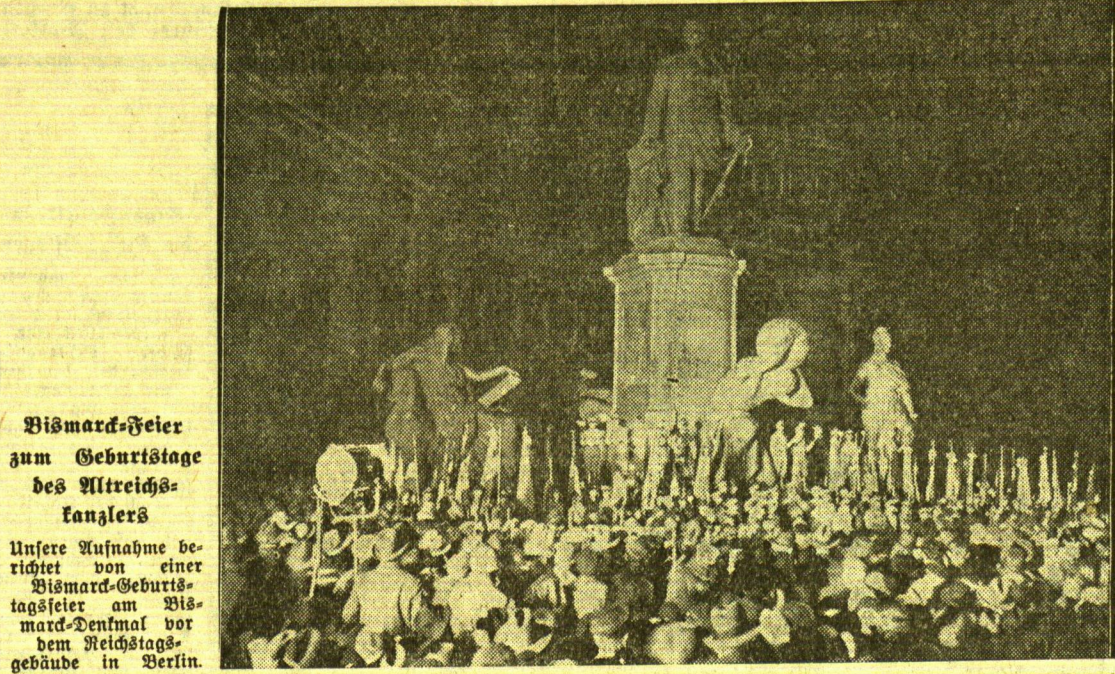
Der Sultan schüttelt sich vor Kälte und bewegt sich. Er wechelt den Platz, und der Mann mit dem Affenstück folgt ihm.

Das staatsmännische Genie, das man Abdul Hamid unwillkürlich angeeignet hat, dieses Genie, das die Diplomaten Europas, um nicht als Dünkelhunde zu erscheinen, „raffinierte Diplomatie“ nannten und das die Finanzleute aus eigenmächtiger Schmeichelei als etwas Verführerisches und Tiefgründiges gelten ließen.

Welch unschätzbare Bedeutung mußten in diesem

Sichte die Informationen, die Urteile über den Charakter und die Gewohnheiten über die Mentalität und die Launen des Sultans, die Anima Baron Marschall zu liefern vermochte, gewinnen!

So vergingen die Jahre in einer Art tragischer Idylle. Anima lebte inmitten eines glänzenden Rahmens und doch in einer großen Hoffnungslosigkeit.



Bismarck-Feier zum Geburtstag des Reichskanzlers

Unsere Aufnahme berichtet von einer Bismarck-Geburtstagsfeier am Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude in Berlin.

### Ivar Kreugers „morganatische Gattin“ gestorben

Die Gefährtin seines Aufstiegs — Als Lumpensammlerin geendet

G. D. London, 3. April.

Seltene Wege des Schicksals: Vor einem Jahr machte der Büntholzprinz Ivar Kreuger, einer der genialsten Scharlatane des modernen Wirtschaftslbens, seinem Dasein freiwillig ein Ende.

Still, unbekannt und bettelarm ist dieser Tage in London die 61jährige Frau Alice W. Drmrode gestorben.

Kreuger, damals noch ein aufgehender Stern

am schwedischen Industriebühnen, aber bereits ein reicher Mann, verliebte sich in die blendend schöne junge Engländerin und bewog sie, sich vollständig in seinen Schut zu begeben.

Dieser Liebesroman dauerte solange, bis Ingeborg Eberth, die blonde nordische Schönheit, auf den Plan trat.

Mit Alice Drmrode ging es aber von nun an ständig bergab.

\*) Siehe „M. D.“ 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 79, 80.

um die ihnen alsdann nichtig erscheinenden Metallbüchsen enttäuscht zurückzuwerfen. Die weiteren Aufräumungsarbeiten führten zur Entdeckung zahlreicher bisher unbekannter unterirdischer Gemächer oder Krypten voller Särgen und Gebeine, die durch die häufigen Unterspülungen durcheinander geworfen waren.

überdeckt, haben sich verhältnismäßig besser erhalten... heißt es in einer kürzlich in Wilna herausgegebenen Flugschrift, die an die Opferwilligkeit der Landesbevölkerung appelliert, um die für die umfassende Instandsetzung erforderlichen bedeutenden Mittel aufzubringen.

Das Rettungswerk ist, wie gesagt, noch nicht abgeschlossen, die Kathedrale selbst noch bedroht.

war die Rede davon, die wertvollen Gobelins zu veräußern. Diese Absicht aber scheiterte allein schon daran, daß es gegenwärtig aussichtslos erscheint, annehmbare Preise dafür erzielen zu können.

Ein letzter Artikel folgt.

Zeit haßte, die sie in der Tiefe ihres Herzens, wie in einem Grabe, zu verbergen wußte.

Auch Marschall war darüber stets informiert.

In der Frühlingsmitte des Jahres 1908 verließen diese alarmierenden Nachrichten den Sultan in hochgradige Bestürzung.

lich. Die Verehrer ließen sie einer nach dem anderen im Stich.

### Jeder Schüler wird über den Versailler Vertrag aufgeklärt

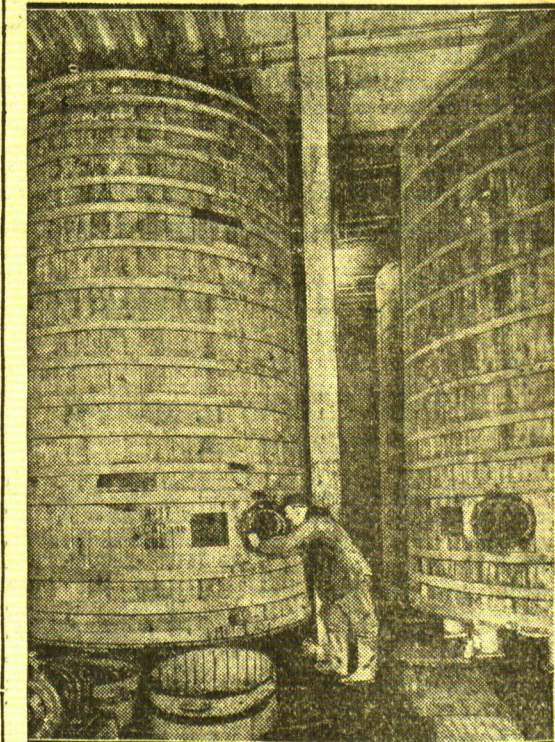
vdz. Berlin, 4. April. In einigen Ländern, zuletzt in Bayern, ist angeordnet worden, daß die bisher übliche Verteilung eines Abdruckes der Reichsverfassung an die auscheidenden Schüler am Ende des Schuljahres diesmal zu unterbleiben hat.

### Beschlagnahme des Kontos von Professor Einstein

ebd. Berlin, 4. April. Im Zusammenhang mit der deutsch-feindlichen Heise des Professors Einstein in Amerika ist, wie wir erfahren, durch die Politische Polizei bei einer Hefigen Bank das Bankkonto des Professors Einstein gesperrt worden.

### Keine Reinhardt-Inszenierungen mehr...

ebd. Berlin, 4. April. Die Direktion Max-Reff des Deutschen Theaters hat gestern nach einer Besprechung mit dem Kommissar Hinkel vom preussischen Kultusministerium die Entscheidung getroffen, daß Max Reinhardt (Goldmann) nicht mehr mit der künstlerischen Leitung des Deutschen Theaters zu tun hat.



### Amerikas Brauereien sind gerüstet

Nachdem nun endgültig am 7. April in Amerika die Prohibitionsgeetze aufgehoben werden, sind auch die Brauereien nicht müßig, sondern haben sich bereits wieder auf die Herstellung von Bier eingestellt.



